

Höchstes Glück und tiefster Halt. Was wirklich trägt und begeistert

Von Pfarrer Gunther Geipel, Bad Elster

Liebe Leserinnen und Leser,

gibt es in dieser Welt voller Leid und Unrecht noch ein höchstes Glück und einen tiefsten Halt? – Ja, in der Gemeinschaft mit Gott! Und diese Gemeinschaft entsteht im Hören auf sein Wort, die Bibel. Der Dichter *Heinrich Heine* hat seine Rückkehr zu Gott so beschrieben: „ ... *ich verdanke meine Erleuchtung ganz einfach der Lektüre eines Buches – Eines Buches? Ja, und es ist ein altes, schlichtes Buch, bescheiden wie die Natur, auch natürlich wie diese; ein Buch, das werktätig und anspruchslos aussieht, wie die Sonne, die uns wärmt, wie das Brot, das uns nährt; ein Buch, das so traulich, so segnend gütig uns anblickt wie eine alte Großmutter, die auch täglich in dem Buche liest, mit den lieben, bebenden Lippen und mit der Brille auf der Nase – und dieses Buch heißt auch ganz kurzweg das Buch, die Bibel. Mit Fug nennt man diese auch die Heilige Schrift; wer seinen Gott verloren hat, der kann ihn in diesem Buche wieder finden, und wer ihn nie gekannt, dem weht hier entgegen der Odem des göttlichen Wortes.*“¹

Der Prophet Jeremia sagte inmitten vieler leidvoller Erfahrungen: *Dein Wort ward mir Speise, da ich's empfang; und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost.* Jeremia 15,16

Jeder neue Tag ist die gute Gelegenheit, das alte Buch wieder zu öffnen – oder auch die neuen Möglichkeiten der Online-Bibeln im Internet zu nutzen. Wir können uns selbst nichts Besseres tun! Auch für die neuen Herausforderungen, die das Leben bereit hält – oder besser: die Gott uns vor die Füße legt. Ein schönes Bekenntnis in gereimter Form von „Mutter Eva“ (Eva von Tiele-Winckler, 1866 -1930) rühmt den Reichtum der Bibel:

*"Das Wort ist ein Hammer, der Felsen zerschmettert,
Das Wort ist ein Sturmwind, der Wälder entblättert,*

*Eine Flamme, die glüht und brennt,
Ein Opferrmesser, das schneidet und trennt*

*Geist, Seele und Leib, auch Mark und Bein;
Nichts, gar nichts darf ihm verborgen sein.*

*Es ist ein Pfeil, und es trifft ins Herz.
Ein Balsam ist es und lindert den Schmerz.*

*Es ist ein Licht in dem dunklen Tal,
Es ist ein leuchtender Sonnenstrahl.*

*Das Wort, es ist eine grünende Au',
Es ist ein Manna, ein Himmelstau,*

*Auf dürre Herzen ein fruchtbarer Regen,
Des Fußes Leuchte auf allen Wegen.*

Dem Hungernden ist es stärkende Speise,

¹ H. Heine, Zweites Vorwort zur „Geschichte der Philosophie und Religion in Deutschland“, in: H. Heine, Beiträge zur deutschen Ideologie, Frankfurt 1971, S. 7.

Dem Wanderer ein Stab auf der Lebensreise,

*Dem Dürstenden ist es ein belebender Trank,
Dem Fröhlichen Lied und Lobgesang,*

*Ein starker Trost der betäubten Seele,
Des Armen Reichtum, daß ihm nichts fehle.*

*Und wenn der Feind voller Ingrimm droht:
Eine Felsenfestung in Angst und Not.*

*Vor diesem Wort muß die Hölle erbeben.
Mit einem Wort: Das Wort ist Leben;*

*Und Leben weckt es, und Leben wirkt es,
Und unermessliche Schätze birgt es,*

*Und wenn einst Himmel und Erde vergeh'n,
Das Wort-, das Wort bleibt ewig besteh'n." ²*

² Eva v. Tiele- Winckler, zitiert nach: Toasperm, Paul, Ancilla Domini. Mutter Eva - ein Leben der Hingabe an Jesus Christus, Berlin ⁴1981 , S. 192